

Abkühlung seit 1998! Warum gibt es hierzulande Hitzerekorde aber keine Kälterekorde?

geschrieben von Josef Kowatsch, Stefan Kämpfe | 22. Juli 2015

Bild rechts: Wärmeinsel Berlin-Alexanderplatz (Foto: Bing.com). Viel Beton und wenig Grün bedeuten Aufheizung, besonders an sonnigen Sommertagen. Selbst im vieljährigen Mittel ist es hier deutlich mehr als 1°C wärmer als im ebenfalls nicht ganz unbeeinflussten Berliner Umland gleicher Höhenlage.

Die drei Wintermonate, Dezember, Januar, Februar, werden laut Temperaturstatistik des DWD schon seit fast 30 Jahren kälter, vor allem der Februar hat eine stark abnehmende Tendenz. Darauf haben wir in verschiedenen Artikeln hingewiesen, deshalb beginnt auch der Frühling mit seinen Frühblüchern in Deutschland immer später, siehe <http://www.eike-klima-energie.eu/news-cache/der-fruehling-beginnt-in-deutschland-seit-fast-drei-jahrzehnten-etwas-spaeter-warum/>

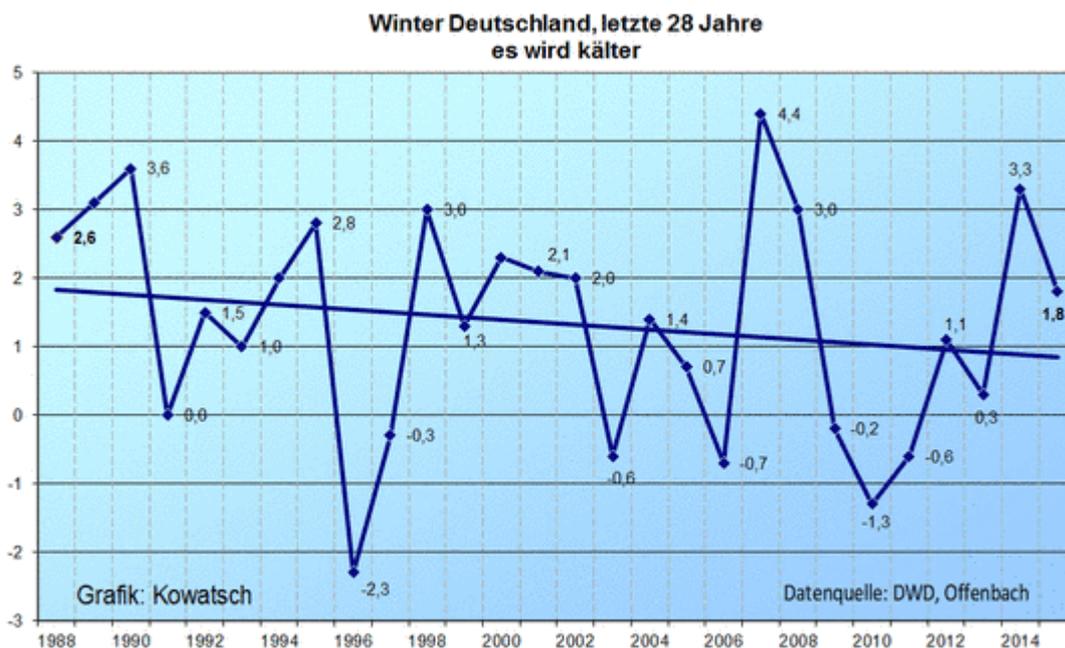


Abb.1: Die Wintertemperaturen fallen laut Angaben des DWD deutlich seit 28 Jahren, die Winter werden kälter in Deutschland.

Logischerweise müssten nun auch die Kälterekorde in Deutschland sich in den letzten 28 Jahren häufen, das ist aber nicht der Fall. Natürlich liegt es auch daran, dass an kalten Tagen keine reißerischen Sondermeldungen in den Medien erscheinen und eiskalte Tage erst gar nicht Erwähnung finden. Und die Erwärmungsgläubigen am Schreibtisch vor dem Heizkörper merken eh nichts davon.

Der eigentliche Grund der fehlenden Kälterekorde ist aber der Wärmeinseleffekt (WI): Grundsätzlich ist dieser im Sommer höher als im Winter, weil die Sonne die betonierten und asphaltierten Flächen aufheizt. Im Winter sind es hauptsächlich die Hausheizungen, der Autoverkehr und die Wärmeabgaben der Industrie und Kraftwerke, die den WI erzeugen. Also eine direkte anthropogen erzeugte Wärme

Fehlende Kälterekorde:

Den kälter werdenden Wintern, der Trend soll bis 2040 anhalten, (siehe <http://www.eike-klima-energie.eu/news-cache/kommt-bis-2030-eine-mini-eiszeit-und-hat-die-sonne-zweidynamos/>)

werden wir einfach mehr Heizenergie einsetzen und somit die Kälte aus den Wohnorten –wo die Messstationen stehen- vertreiben. Kälterekorde im Januar/Februar haben in Deutschland in den Wärmeinseln in der Tat keine Chance mehr, wir heizen die Kälte bei den Messstationen einfach weg. Das ist besonders dann der Fall, wenn sich die Messstationen auch noch in der Nähe von Heizzentralen oder auf den Dächern von

Wetterämtern befinden. In unseren früheren Artikeln über den Wärmeinseleffekt haben wir dafür genügend Beispiele gefunden und beschrieben.

Hitzerekorde im Sommer. Warum?

Trotz zunehmendem WI stagnieren die Sommertemperaturen in Deutschland seit 24 Jahren. In der freien Fläche

Deutschlands wird es sogar kälter.

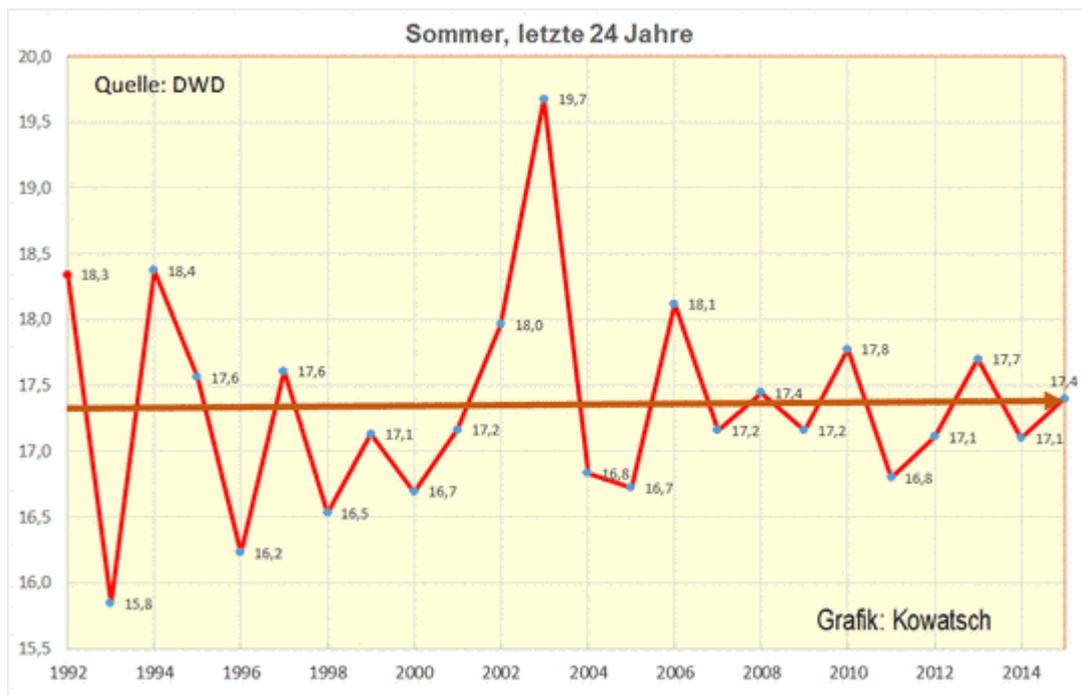


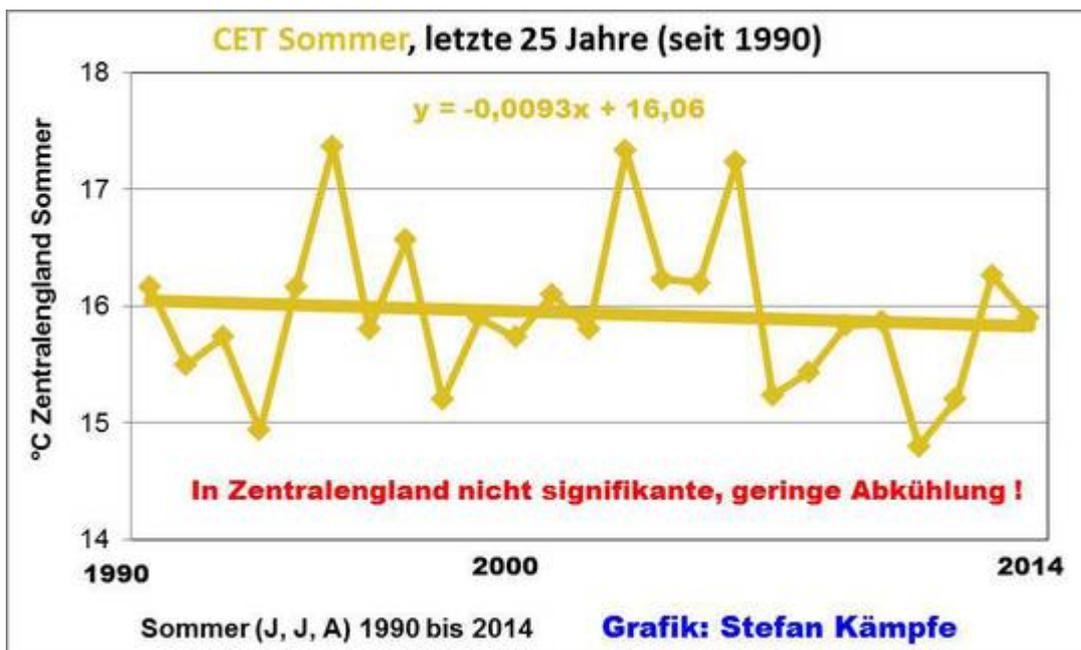
Abb. 2: Laut Angaben des Deutschen Wetterdienstes

***stagnieren die
Sommertemperaturen
seit 24 Jahren.
Zur Jahreszeit
Sommer gehören die
Monate Juni/Julii
und August. Den
Sommer 2015 haben
wir in der unteren
Grafik mit 17,4C
eingeschätzt. Die
Daten des DWD sind***

***nicht
wärmeinselbereinig
t. Mit einer WI-
Bereinigung hätten
wir natürlich eine
fallende
Trendlinie.***

**Das zeigt sich
auch andernorts -
so in
Zentralengland, wo**

**die Sommermittel
seit nun schon 25
Jahren leicht
sinken:**



***Abb. 3: In
Zentralengland***

**(„CET-Reihe“)
kühlte sich der
Sommer seit 1990
geringfügig (nicht
signifikant) ab-
von Erwärmung
jedenfalls keine
Spur. Die
Erklärung dafür
folgt in unserem
Juli- Beitrag, der
zur Monatswechsel**

***Julī/August
erscheinen wird.***

**Laut DWD nimmt die
Zahl der heißen
Tage, also der
Sommertage und der
Tropentage aber
eindeutig zu.**

**Darauf hat ein Dr.
Höpker von der
Landesanstalt für**

**Umweltschutz in
der SWR-Sendung
„Zur Sache Baden-
Württemberg“**

**Anfang Juli
ausdrücklich mit
einer Statistik
der Messstation
Karlsruhe
hingewiesen. Das
war für ihn und
den Moderator dann**

**auch gleich der
Beweis der sich
fortsetzenden
Klimaerwärmung und
der angeblich
immer wärmer
werdenden Sommer.
Unsere beiden
Grafiken, die auf
den DWD-Daten
aufgebaut sind,
wurden erst gar**

**nicht gezeigt,
sondern als ein
Beweis des
Wärmerwerdens
diente ein
Interview über den
heißen
Straßenbelag auf
der Autobahn A6
auf einer
Baustelle mit
schwitzenden**

**Arbeitern. Kennt
Dr. Höpker etwa
die Daten des
Deutschen
Wetterdienstes
nicht? Und 2030
soll es dann in
Baden-Württemberg
so warm sein wie
in der Toskana, so
die
furchterregende**

**Botschaft an die
Zuschauer?
Furchterregend?
Ironischerweise
könnte man fragen,
was sollte daran
so schlimm sein,
wenn diese
Vorhersage stimmen
würde. Man könnte
den teuren
Sommerurlaub**

**endlich im eigenen
Land verbringen.
Das wäre doch
wahrlich eine
frohe Botschaft an
die Zuschauer
gewesen.**

**Und was uns
verschwiegen wird:
Im Juni 2015 war
es zeitweise**

**empfindlich kalt,
besonders in
Norddeutschland
gab es - für diese
Jahreszeit
ungewöhnlich-
mehrfach
Bodenfrost,
Näheres siehe
unter
<http://www.wetteronline.de/wettertic>**

**ker?postId=post_33
1416 und**

**http://www.wettero
nline.de/wettertic
ker?postId=post_16
23002**

**Kehren wir zurück
zur Frage, weshalb
die Zahl der
heißen Tage**

zunimmt.

Antwort:

**Weil der Juli ein
Ausnahmemonat ist,
er setzt seine
Erwärmung auch
nach 1998 fort,
davon haben wir
kürzlich hier bei
EIKE berichtet.**

Siehe hier

**Auf die Gründe der
sich fortsetzenden
Julierwärmung
werden wir in
einem Folgeartikel
Anfang August
eingehen.**

Fazit:

1.)

Obwohl

die

Winter

**seit 28
Jahren
kälter
werden,
gibt es
keine**

extrem

kalten

Tage,

also

keine

Kältereko

rde mehr

in

Deutschla

nd, wir

heizen

die

extreme

Kälte aus

den

Wohnsiedl

ungen

raus. Die

einfache

Formel

lautet:

Mehr

Kälte =

mehr

Heizung .

2.) Im

Sommer

gibt es

dafür

mehr

heiße

Tage,

weil sich

die

Wärmeinse

**In um die
Messstati
onen
ständig
ausbreite
n. Die**

Kühlung

der Nacht

geht in

den

Städten

und

Wohnorten

, dort wo

die

deutschen

Messstati

onen

**vorwiegend
d stehen,
zunehmend
verloren.**

Josef

**Kowatsch ,
Naturbeob
achter
und
unabhängi
ger**

**Klimawiss
enschaftl
er**

Stefan

Kämpfe,

**Naturbeob
achter
und
unabhängi
ger
Klimawiss**

enschaftl

er.